



Protokoll der 25. Sitzung des Einwohnerrates

vom 26. Oktober 2022, 17.00 Uhr, im Landratssaal

Anwesend: 39 Mitglieder

Entschuldigt: Ratsmitglied Florian Abt (SP)

Traktanden	Laufnummer
1. Protokoll der Ratssitzung vom 24.08.2022 ://: Das Protokoll der Ratssitzung vom 24.08.2022 wird einstimmig genehmigt.	
2. Ersatzwahlen in einwohnerrätliche Kommissionen (GPK, GOR) ://: Auf Vorschlag der SP-Fraktion werden gewählt: Geschäftsprüfungskommission (GPK) • Bonjour Bernhard (SP) anstelle von Derungs Reto (SP) als GPK-Mitglied • Berisha Albert (SP) anstelle von Bonjour Bernhard (SP) als GPK-Ersatzmitglied Gemeindeordnung und Reglemente (GOR) • Berisha Albert (SP) anstelle von Bonjour Bernhard (SP) als GOR-Mitglied • Bonjour Bernhard (SP) anstelle von Derungs Reto (SP) als GOR-Ersatzmitglied.	2022-142
3. Strukturwandel – Postulat «Strukturwandel – Support für Laden- und Gastrobetreibende» von Bernhard Bonjour und Anja Weyeneth der SP-Fraktion ://: Einstimmig wird das Postulat an den Stadtrat überwiesen.	2022-118
4. Velo-Kurierdienst - Dringliches Postulat «Velo-Kurierdienst in Liestal» von Dominique Meschberger und Séverine Salathe der SP-Fraktion, Philipp Franke und Sibylle Schenker der Grünen Fraktion sowie Benjamin Erni und Vreni Wunderlin der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion ://: Das Postulat wird mit 22 Ja-Stimmen gegen 17 Nein-Stimmen an den Stadtrat überwiesen.	2022-119
5. Rechtsabbiegen bei Rot – Postulat «Rechtsabbiegen bei Rot» von Yves Jenni und Vreni Wunderlin der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion ://: Mit 33 Ja-Stimmen gegen 6 Nein-Stimmen wird das Postulat an den Stadtrat überwiesen.	2022-121
6. Toilettensituation Spielplätze – Postulat «Toilettensituation auf den Spielplätzen in Liestal» von Benjamin Erni der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion, Verena Baumgartner der Grünen Fraktion und Séverine Salathe der SP-Fraktion	2022-122

- ://: Das Postulat wird mit 29 Ja-Stimmen gegen 9 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung an den Stadtrat überwiesen.*
- | | | |
|-----|--|------------------------------------|
| 7. | Baupiste zum Bahnhof – Interpellation «Baupiste zum Bahnhof zur Entlastung der Kantonalbank-Kreuzung» von Daniel Schwörer der FDP-Fraktion
<i>Die Interpellation wird vom Stadtrat beantwortet und ist somit erledigt.</i> | 2022-123 |
| 8. | Bericht Stadtrat zu Postulaten betreffend «Büchelstrasse»: <ul style="list-style-type: none"> • Postulat «Schliessung der Büchelstrasse für den motorisierten Verkehr» von Pascale Meschberger und Patrick Mägli der SP-Fraktion • Postulat «MEIN LIESTAL - Büchelstrasse vom Durchgangsverkehr entlasten» von Thomas Eugster namens der FDP-Fraktion <i>://: Mit 19 Ja- gegen 18 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung wird die stadträtliche Vorlage Nr. 2022-124 an die Bau- und Planungskommission (BPK) zur Vorberatung überwiesen.</i> | 2022-124
2019/170a
2022-102a |
| 9. | Sichtern-Naherholungsgebiet – Interpellation «Naherholungsgebiet Sichtern» von Benjamin Erni der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion
<i>Die Interpellation wird vom Stadtrat beantwortet und ist somit erledigt.</i> | 2022-125 |
| 10. | Velostrassen – Interpellation «Velostrassen in Liestal» von Domenic Schneider der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion
<i>Die Interpellation wird vom Stadtrat an der Ratssitzung vom 30.11.2022 beantwortet.</i> | 2022-126 |
| 11. | Energieverbrauch – Interpellation «Daten zum Energieverbrauch der Stadt Liestal» von Albert Siegwart namens der Grünen Fraktion
<i>Die Interpellation wird vom Stadtrat beantwortet und ist somit erledigt.</i> | 2022-128
2022-128a |
| 12. | Zugänglichkeit zu Sportanlagen Gitterli – Zwischenbericht Stadtrat zu Postulat «Zugänglichkeit von Skaterpark, Beachvolleyballfeld, geplantes Pumptrak auf dem Areal der Sportanlagen Gitterli» von Vreni Wunderlin der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion, Dominik Beeler und Natalie Oberholzer der Grünen Fraktion
<i>://: Vom stadträtlichen Zwischenbericht wird einstimmig Kenntnis genommen.</i> | 2021-83
2021-83a |
| 13. | Zulassung S-Pedelecs in Einbahnstrassen – Postulat «Zulassung S-Pedelecs in Einbahnstrassen» von Stefan Fraefel der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion
<i>Vertagung wegen Zeitmangel.</i> | 2022-133 |
| 14. | Verbotsaufhebung Motorradfahräder und S-Pedelecs – Postulat «Aufhebung des Verbots für Motorfahräder/S-Pedelecs» von Stefan Fraefel der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion
<i>Vertagung wegen Zeitmangel.</i> | 2022-134 |
| 15. | Energiekrisen-Versorgungsengpässe – Postulat «Vorbereitung auf mögliche Energiekrisen und Versorgungsengpässe» von Domenic Schneider und Benjamin Erni der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion
<i>Vertagung wegen Zeitmangel.</i> | 2022-137 |

- | | | |
|-----|--|----------|
| 16. | Verkehrszunahme Sigmundstrasse – Interpellation «Verkehrszunahme an der Sigmundstrasse» von Vreni Wunderlin der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion
<i>Vertagung wegen Zeitmangel.</i> | 2022-138 |
| 17. | Sicherheit für Langsamverkehr – Postulat «Sicherheit für den Langsamverkehr im Glindweg – Industriestrasse – Schönthalweg» von Vreni Wunderlin und Yves Jenni der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion
<i>Vertagung wegen Zeitmangel.</i> | 2022-139 |
| 18. | Stellvertretung in Kommissionen – Verfahrenspostulat «Stellvertretungen in Kommissionen» von Hanspeter Meyer namens der SVP-Fraktion
<i>Vertagung wegen Zeitmangel.</i> | 2022-140 |
| 19. | Rettungszentrum – Interpellation «Neues Rettungszentrum» von Daniel Jurt namens der SVP-Fraktion
<i>Vertagung wegen Zeitmangel.</i> | 2022-141 |

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) begrüsst die Einwohnerrats- und Stadtratsmitglieder sowie Medienvertreter und Gäste zur heutigen Einwohnerratssitzung.

Mitteilungen des Ratsbüros sowie des Ratspräsidiums

Vom Ratsbüro werden folgende Mitteilungen gemacht:

- Die heutige Sitzung wird um ca. 18.30 Uhr von einer Pause unterbrochen und dauert bis ca. 20.00 Uhr.
- Albert Berisha (SP) wird als neues Ratsmitglied willkommen geheissen und von Anja Weyeneth der SP-Fraktion kurz vorgestellt: Albert Berisha ist 1997 geboren und ist Student Wirtschaftswissenschaften an der Uni Basel. Seit zwei Jahren setzt er sich als Geschäftsstellenleiter der Winterhilfe Baselland für armutsbetroffene Menschen ein. Als Projektleitungsmitglied war er Mitorganisator der Armutskonferenz 2021 hier im Landratssaal. Seit diesem Monat ist er als Werkstudent im Asset Management der Baloise-Versicherung tätig. Seit drei Jahren ist er Mitglied der SP Liestal.

Neue persönliche Vorstösse

- Photovoltaikanlagen auf Bahnhof-Perrondächern – Interpellation «Photovoltaikanlagen auf den Perron-Dächern des Bahnhofs» von Benjamin Ern der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion (Nr. 2022-144)
- Vorstösse bearbeiten – Kleine Anfrage «Aufwand für die Bearbeitung von Vorstössen» von Domenic Schneider der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion (Nr. 2022-145)

Stimmenzähler/innen

Auf Vorschlag des Ratsbüros werden als Stimmenzähler/innen bestimmt:

- | | |
|-------------------------|---|
| - Beat Gränicher (SVP) | Seite A (SP, GL) |
| - Thomas Eugster (FDP) | Seite B (SVP, EVP/GLP/Die Mitte, Teil GL) |
| - Sibylle Schenker (SP) | Seite C (FDP) + Präsidium, Referent/in |

Mitteilungen Stadtrat

Stadträtin Marie-Theres Beeler informiert anhand von Folien über die wichtigsten Neuerungen der SBB-Projekte in Liestal: In den letzten Wochen ist der Bushof verlegt und das Bahnhofgebäude abgerissen worden. Aktuell stehen nur noch die Gleise 3 und 4 für die Zugshalte zur Verfügung. Für eine bessere Schulwegsicherheit ist bei der Querung auf der Höhe der Kantonsbibliothek das Perron 2 und 3 verbreitert und auch für die Busse Tempo 30 eingeführt worden. Nach dem Abriss des alten Bahnhof-Gebäudes wird die Decke der Oristalunterführung neu gebaut, da diese statisch neu mehr aushalten muss, was in letzter Zeit doch heftigen Lärm verursacht hatte. Auch nehmen mit dem Baubeginn die Orisstège mit der Winkelstützmauer im Bereich Sichertsteg langsam Formen an. Grünes Licht wurde ebenfalls für die Schwieri-Passerelle gegeben, nachdem Mitte Oktober die Baubewilligung vom Bundesamt für Verkehr eingetroffen ist. Die neuen Elemente werden auf Platz montiert und dann in einer Nachtaktion über Pfingsten 2023 installiert. Die Passerelle wird Ende 2023 in Betrieb genommen werden können. Übermorgen wird ein weiteres ausführliches Info-Blatt der SBB verteilt.

Persönliche Erklärungen / Fraktionserklärungen

Von den Einwohnerratsmitgliedern werden keine Erklärungen und Fraktionserklärungen abgegeben.

Traktandenliste

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) stellt nach Umfrage fest, dass zur Traktandenliste keine Wortbegehren angemeldet werden und sie nun über diese abstimmen lässt.

://: Die Traktandenliste wird gemäss Einladungsschreiben vom 12. Oktober 2022 einstimmig beschlossen.

204 0.01.011.01 Einwohnerrat

1. Protokoll der Ratssitzung vom 24.08.2022

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) informiert darüber, dass das Büro dem Einwohner-rat die Genehmigung des Protokolls beantragt, da beim Ratsbüro keine Änderungsanträge eingegangen sind.

Sie kann nach Umfrage feststellen, dass keine Wortbegehren angemeldet werden.

://: Das Protokoll der Ratssitzung vom 24. August 2022 wird einstimmig genehmigt.

205 0.01.011.01 Einwohnerrat

2. Ersatzwahlen in einwohnerrätliche Kommissionen (Nr. 2022-142)

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) stellt nach Umfrage fest, dass keine Wortbegehren angemeldet werden und sich der Rat damit einverstanden erklären kann, dass offen und en globo gewählt wird.

://: Gemäss Wahlvorschlag der SP-Fraktion werden einstimmig folgende Ratsmitglieder gewählt:

Geschäftsprüfungskommission (GPK)

- Bonjour Bernhard (SP) anstelle von Derungs Reto (SP) als GPK-Mitglied
- Berisha Albert (SP) anstelle von Bonjour Bernhard (SP) als GPK-Ersatzmitglied

Gemeindeordnung und Reglemente (GOR)

- Berisha Albert (SP) anstelle von Bonjour Bernhard (SP) als GOR-Mitglied
- Bonjour Bernhard (SP) anstelle von Derungs Reto (SP) als GOR-Ersatzmitglied

206 0.01.011.01 Einwohnerrat

3. Strukturwandel – Postulat «Strukturwandel – Support für Laden- und Gastrobetreibende» von Bernhard Bonjour und Anja Weyeneth namens der SP-Fraktion (Nr. 2022-118)

Stadtpräsident Daniel Spinnler informiert darüber, dass der Stadtrat bereit ist, das Postulat zu übernehmen. Vom Stadtrat sind ja einige Massnahmen bereits beim Projekt «Stedtli 2030» in diesem Zusammenhang angedacht worden.

Bernhard Bonjour (SP) hält als Postulant eingangs fest, dass er vor bald 50 Jahren nach Liestal gezogen ist, weil seine Frau Liestalerin ist. Und von all ihren Argumenten, weshalb Liestal der richtige Wohnort sei, hatte ihn insbesondere das Argument der tollen Angebote an Läden und Beizen im Zentrum Liestals überzeugt. Heute reden wir vom Strukturwandel. So geht man lieber in grossen Einkaufszentren irgendwo draussen einkaufen, wo man alles einkaufen kann. Man bestellt lieber online und lässt sich die Waren nachhause schicken. Und in den Siedlungszentren sind nur noch Dienstleistungsbetriebe im Bereich Gesundheit, Körperpflege, Büros usw. rentabel zu betreiben. Wir wollen dem entgegenhalten, denn wir glauben, dass das Zentrum von Liestal attraktiv ist und noch attraktiver werden kann mit Läden für das Alltägliche und für Spezielles, mit Beizen und Cafés, mit Kulturangeboten und zum Flanieren attraktiv. Alle schönen Umgestaltungen mit den Spazierwegen vom Bahnhof über den Stadtpark ins Stedtli sind sinnlos, wenn dieses dann nicht attraktiv ist. Unser Vorstoss ist eine Reaktion auf die Parkplatz-Petition und ihrer Kampagne, hat diese Liestal doch geschadet und letztlich Negativpropaganda gemacht. Ihm hat die Infoveranstaltung der Petitionäre für Einwohnerräte doch Eindruck gemacht und gar erschüttert, denn die Gewerbetreibenden haben echte Probleme und Sorgen. Sie haben ein Leben lang für ihr Geschäft geschuftet, vollen Einsatz gegeben und kämpfen trotzdem mit grossen Problemen. Man spürte Angst und Verzweiflung. Wir haben Verständnis dafür. Wir sind allerdings überzeugt, dass die Frage der Parkplätze nur eine Suche nach Sündenböcken ist. Wir finden, dass es sich lohnt, nochmals grosse Anstrengungen zu machen: Die Politik zusammen und in Solidarität mit den Ladenbesitzern, Beizern, Kultur anbietenden. Man kann sagen, dass das eigentlich die Aufgabe der KMU-Verbände ist, aber offensichtlich klappt das nicht gut genug und reicht nicht aus. Und deshalb ist es sinnvoll, dass die Stadt sich auch darum kümmert, die Koordination der Anstrengungen übernimmt und alle Beteiligten an einen Tisch bringt, damit neue Ideen entstehen. Auch die Immobilienbesitzer müssen einbezogen werden, denn die Mietpreise sind ein wichtiger Teil zur Problemlösung. Es freut die Postulanten, dass der Stadtrat bereit ist, die Initiative zu übernehmen. In der Antwort auf die Petition hat er aufgelistet, was die Politik schon alles unternommen hat und welche Visionen der Stadtrat für Liestal hat, was ebenso im Parkplatzkonzept und im Verkehrskonzept für die Altstadt erwähnt wird. Wir rennen also eigentlich offene Türen ein und doch ist es sinnvoll, dass wir hier im Rat bestätigen, dass die Behörden aktiv werden sollen, damit unser der Stadtrat weiter darüber berichten kann, was er unternimmt und welche Ideen aufgegriffen werden. Seine Mitpostulantin sagt immer wieder, dass wir nicht weiter kommen, wenn wir gegeneinander arbeiten. Weiter kommen wir nur, wenn wir die Probleme gemeinsam anpacken.

Roger Ballmer (FDP) bemerkt als FDP-Fraktionssprecher, dass man die Postulatsüberweisung unterstützen wird. Auch mit dem früheren Postulat «Attraktiver Ladenmix im Stedtli» wurden Visionen entwickelt, Handlungsfelder definiert und diverse Massnahmen umgesetzt. Es ist nun wieder an der Zeit, eine Standortbestimmung und Auslegeordnung mit den aktuellen Rahmenbedingungen zu machen. Auch im Zusammenhang mit der Parkraumbewirtschaftung und weiteren wichtigen Themen sind Runde Tische unerlässlich. Das Rollenverständnis und die Aufgaben der Stadt als öffentliche Hand, der Privatwirtschaft, der Künstlerseite usw. müsste noch genau angeschaut werden.

Hanspeter Meyer (SVP) meint als Sprecher der SVP-Fraktion, dass der Vorstoss wohl wegen einem schlechten Gewissen eingereicht wurde, sind vom Stadtrat und Einwohnerrat in der vergangenen Zeit doch einige Dinge in die Wege geleitet worden, welche nicht unbedingt zu einer guten Entwicklung beigetragen haben. Trotzdem wird seine Fraktion den Vorstoss unterstützen, damit die Situation für die Zukunft verbessert werden kann. Auch wurden von seiner Fraktion schon Runde Tische angeregt und vielleicht sollte man auch einmal eine Art Gemeindeversammlung einberufen werden, wo Leute ihre Meinung äussern könnten. Das Gewerbe braucht die Hilfe der Politik, denn es gibt viele Einflüsse von aussen, welche wir gar nicht beeinflussen können. Er denkt dabei an die Umsatzeinbrüche wegen dem Internet-Handel usw. Glücklicherweise konnte die Gastronomie von tollen letzten Sommern profitieren, doch kann man nicht darauf zählen, dass auch die nächsten Sommer mit mehrwöchigen Wochen an Sonnenschein eintreffen werden. Und bei weniger Läden, wird auch die Gastronomie auf weniger Kundschaft zählen können. Auf früheren Briefen wurde der Slogan «Liestals Tor steht allzeit offen» durch die Stadt verwendet. Mit der Montage des Pollers beim Törli stimmt dieser Slogan auch nicht mehr, doch die Willkommenskultur sollte dennoch weiter entwickelt werden. Vor Jahren gab es eine Kommission mit rund acht Vertretern und Playern, welche dem Stadtrat auch kurzfristig Vorschläge unterbreiten konnten. Ganz klar spricht sich seine Fraktion gegen die Schaffung eines Stadt-Managers usw. aus, da eine solche Übung vor gar nicht so langer Zeit bereits gescheitert und nur teuer, aber nicht nachhaltig war.

Michael Durrer (GL) führt als Fraktionssprecher der Grünen Fraktion aus, dass er nach den immer wieder wiederkehrenden Parkplatzdiskussionen doch schon den Eindruck bekommen habe, dass die Parkplätze und Parkiergebühren in Liestal alleine für das Wohlergehen und die Attraktivität von Liestal verantwortlich gemacht werden. Im Vorstoss werden diverse Punkte thematisiert, welche aber für die Problematik der Läden, das lokale Gewerbe usw. deutlich mehr Einfluss haben dürften. Das Konsumverhalten hat sich in den letzten Jahren stark verändert und das wird es auch weiterhin tun. Unsere Läden stehen in direkter Konkurrenz zu Onlineverkäufern, grossen Einkaufsgeschäften usw. und haben zudem mit steigenden und überhöhten Mietzinsen zu kämpfen. Seine Fraktion begrüsst es, dass mit dem Postulat der Blickwinkel aufgemacht wird und so wird man die Postulatsüberweisung auch unterstützen. Mitgeben möchte man aber doch, dass man den Fokus nicht alleine auf die Innenstadt und das Stedtli richtet, denn der Einwohnerrat hat die Interessen aller Geschäfte und Gewerbebetreibenden in ganz Liestal zu vertreten.

Domenic Schneider (GLP) führt als Sprecher der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion aus, dass sich in den Gesprächen mit den Gewerbetreibenden seit vielen Jahren viele Dinge nur unwesentlich geändert haben. Viele erzählen immer nur Negatives und sind wohl deshalb auch als Jämmerer bekannt. Andere unternehmen etwas zukunftsorientiert und haben immer wieder gute Ideen, weshalb es ihnen auch heute immer noch gut geht. Er findet deshalb den Ansatz im Vorstoss gut, dass man die Betroffenen zu Beteiligten macht, somit redet man nicht übereinander, sondern miteinander. Die Mittelfraktion wird der Postulatsüberweisung auch zustimmen.

Daniel Schwörer (FDP) nimmt als Einzelsprecher Bezug auf die vorgängig erwähnte Willkommenskultur und erzählt, dass er bei einem kürzlichen Ferien-Aufenthalt im Engadin diesbezüglich positive Erfahrungen gemacht hatte. In den Restaurants und Läden ist man sehr zuvorkommend bedient worden. In Liestal kommt es halt schon vor, dass man diesbezüglich schon hie und da andere Erfahrungen macht. Er appelliert an die Gastro- und Ladenbesitzer, dass Freundlichkeit, Zuvorkommenheit und Dienstbefliessenheit ja nichts kosten und zudem eine bessere Stimmung sowie Mehrumsätze mit sich bringen.

Stadtpräsident Daniel Spinnler ist froh darüber, dass bezüglich der Postulatsüberweisung doch eine Einstimmigkeit im Rat festgestellt werden kann. Die im Vorstoss vorgeschlagenen Massnahmen und weitere Ideen und Verbesserungsmöglichkeiten wird der Stadtrat prüfen sowie weiterentwickeln. Weshalb kommen denn Leute überhaupt nach Liestal und was ist einzigartig im Stedtli? Man kann flanieren, einkaufen, Veranstaltungen besuchen und vor allem kann man sich hier treffen. Auch wird Liestal von anderen Gemeinden um die Altstadt mit seinen Gassen und Plätzen benieden. Verschiedene Massnahmen zur Steigerung der Aufenthaltsqualität konnten bereits umgesetzt werden und weitere diesbezügliche Verbesserungen sind auch in der Zukunft möglich. Wir haben natürlich schon das Problem, dass wir über kein grosses Einkaufszentrum mit einem Rundumangebot verfügen. Liestal unterscheidet sich aber dadurch, dass wir über einen guten Detailhandel-Mix sowie eine vielfältige Gastronomie verfügen, weshalb wir uns von vielen Einkaufsstrassen in Städten unterscheiden, welche praktisch alle gleich aussehen. Die ganze Negativ-Kommunikation im Zusammenhang mit Parkplätzen und Parkgebühren war tatsächlich ein Schnitt ins eigene Bein und muss wieder aufpoliert werden. Im «Einkaufszentrum Liestal» fehlt aber eine Koordination analog einem Einkaufszentrum mit seinem Zentrum-Manager, welcher die Leerstände an Lokalitäten sowie Bedürfnisse der Kundschaft kennt, gemeinsame Auftritte und Aktionen organisiert usw. Für das Gesamtkonzept kann aber nicht der Stadtrat alleine verantwortlich zeichnen, denn dazu müssen die verschiedenen Unternehmungen ebenfalls etwas beitragen. Auch Kulturschaffende, Immobilienbesitzer usw. müssen ins Boot genommen werden. Der Stadtrat hatte in jüngster Zeit die Immobilienbesitzer mit Ausnahmegewilligungen bei den Umbauarbeiten im «Stabhof» sowie «Restaurant Schützenstube» unterstützt. Es ist aber nicht die alleinige Aufgabe der Stadt Liestal all die Massnahmen umzusetzen, denn dafür braucht es insbesondere auch die Initiative der Gewerbetreibenden.

Vreni Wunderlin (GLP) führt aus, dass im Erdgeschoss des Restaurant Schützenstube mit Takeaway gesundes und frisches Essen angeboten wurde. Die Betreiberinnen hatten sich in-ner kurzer Zeit einen Namen gemacht, doch wegen Umbauarbeiten wurde das Mietverhältnis gekündigt. Da die Betreiberinnen kein ähnliche und adäquate Lokalität in Liestal gefunden haben, wird dieses Geschäft aus Liestal verschwinden. Ein Support und eine Unterstützung der Stadt wäre in diesem Fall wichtig gewesen.

Stadtpräsident Daniel Spinnler antwortet, dass die Stadt auf Anfrage auch Unterstützung bei der Suche nach Mietlokalitäten anbieten kann, falls sie angefragt wird. Es ist aber nicht die Aufgabe der Stadt, günstige Mieträumlichkeiten zur Verfügung zu stellen oder Subventionen zu leisten.

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) stellt fest, dass keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Das Postulat Nr. 2022-118 wird einstimmig an den Stadtrat überwiesen.

207 0.01.011.01 Einwohnerrat

4. Velo-Kurierdienst – Dringliches Postulat «Velo-Kurierdienst in Liestal» von Dominique Meschberger und Séverine Salathe der SP-Fraktion, Philipp Franke und Sibylle Schenker der Grünen Fraktion sowie Benjamin Erni und Vreni Wunderlin der GLP/EVP/ Die Mitte-Fraktion (Nr. 2022-119)

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) ruft in Erinnerung, dass an der Ratssitzung vom 29. Juni 2022 die Dringlichkeit des Vorstosses wegen der fehlenden 2/3-Mehrheit abgelehnt wurde, weshalb der Vorstoss nun als normales Postulat behandelt wird.

Stadträtin Pascale Meschberger informiert darüber, dass der Stadtrat bereit ist, das Postulat zu übernehmen.

Dominique Meschberger (SP) erklärt als Postulantin, dass die Firma Öko-Job mit den Velokurieren das kommunale Gewerbe unterstützt und älteren Leute sowie Personen mit einer körperlichen Beeinträchtigung doch eine gewisse Selbständigkeit ermöglicht. Die Nachfrage nach dem Velokurierdienst ist gross und nach der Information im Mai, dass diese Dienstleistung Ende September eingestellt wird, waren einige doch etwas geschockt. Zwar ist am 29. Juni 2022 die Dringlichkeit des Vorstosses knapp abgelehnt worden, doch konnte erreicht werden, dass der Stadtrat in der Folge entschieden hatte, bis Ende 2023 eine Defizitgarantie zu geben. Für die stadträtliche Zusage möchte sie doch den besten Dank aussprechen. Nun müssen aber Sponsoren gesucht und allfällige Preisanpassungen vorgenommen werden, dass der Velokurierdienst auch ab 1. Januar 2024 weiter funktionieren kann. Sie hofft, dass man gute Lösungen finden wird und bittet darum, der Postulatsüberweisung zuzustimmen.

Sibylle Schenker (GL) teilt mit, dass ihr als Mitpostulantin doch ein Stein vom Herzen gefallen sei, als der Stadtrat selbst aktiv geworden war und sich mit dem raschen Handeln dafür engagiert hatte, dass der Velokurierdienst bis Ende 2023 gewährleistet bleibt. Sie wohnt zwar sehr zentral, doch ist dieser Kurierdienst eine gute Dienstleistung, welche autofreie Einkäufe ermöglicht. Die noch verbleibende Zeit ist schnell vorbei und diese muss nun bestmöglichst dafür genutzt werden, damit eine definitive Lösung den Weiterbetrieb des Velokurierdienst gewährleistet.

Benjamin Erni (EVP) freut es als Mitunterzeichner des Vorstosses, dass auch der Stadtrat die Wichtigkeit des Velokurierdienstes erkannt und rasch reagiert hatte. Auch angesichts der Parkplatzdiskussionen kann die Stadt mit dem Velokurierdienst ein wichtiges Angebot vorweisen. Wichtig ist nun, dass nun eine gute und nachhaltige Lösung gefunden werden kann.

Vreni Wunderlin (GLP) dankt dem Stadtrat als Postulantin ebenfalls für das rasche Handeln und die Zusicherung der Defizitgarantie bis Ende 2023. Auch beim Verein Senioren für Senioren sind diesbezüglich zahlreiche Hilferufe eingegangen.

Philipp Franke (GL) hatte als Mit-Postulantin die Zusicherung für eine Aufrechterhaltung des Dienstleistungsangebotes bis Ende 2023 sehr gefreut, denn der Velokurierdienst ist ein Standortfaktor für Liestal, welcher nicht zu unterschätzen ist. Im Jahr 2010 ist er in Liestal zugezogen und schon damals gab es bereits Angebote, welche das dezentrale Einkaufen ermöglichten. Er denkt dabei an die Migros-Wagen sowie später das Milchhüsli-Auto, welche die verschiedenen Quartiere bedient hatten. Als diese dann nicht mehr unterwegs waren, gab es während den letzten zehn Jahren dann doch immerhin noch den wertvollen Velokurierdienst, den viele in Liestal nicht mehr missen möchten. Für die Unterstützung sowie Postulatsüberweisung dankt er bestens.

Florian Sennhauser (FDP) führt als FDP-Fraktionssprecher aus, dass sich eine Fraktion intensiv mit dem Postulat beschäftigte. Mit der Einstellung des Velokurierdienstes verliert Liestal eine Dienstleistung, die gerade beim älteren Zielpublikum von grossem Nutzen ist und deshalb ist die Aufrechterhaltung dieser Dienstleistung wichtig. Von einer kompletten staatlichen Unterstützung dieses Angebotes ist jedoch abzusehen, schlussendlich soll die Betreiberin Öko-Job dafür verantwortlich sein, dass die Kosten für dieses Angebot gedeckt werden können. Nach der Medienmitteilung des Stadtrates vom 19. August 2022 ist klar, dass das Ziel der Postulanten bereits erreicht wurde, indem vom Stadtrat doch eine Defizitgarantie in der Höhe von CHF 56'250.-- bis Ende 2023 zugesichert wurde. Somit hat Öko-Job genügend Zeit, um das Angebot mittels Sponsoring-Geldern oder Mehreinnahmen der Kunden selbsttragend gestalten zu können. Die Forderungen des Postulates sind damit bereits erfüllt und die Fragen beantwortet. Dem Stadtrat möchte man für die rasche Reaktion und sein Engagement danken. Die FDP-Fraktion ist jedoch der Meinung, dass weitere Finanzierungen des Velokurierdienstes nach dem 1. Januar 2024 nicht mehr Aufgabe der Stadt sind. Da die Absicht des Postulates mit der stadträtlichen Medienmitteilung bereits erfüllt wurde und die Fragen des Vorstosses nicht mehr relevant sind, wird die FDP-Fraktion der Postulatsüberweisung nicht zustimmen. Der Stadtrat soll nicht weiter mit diesem Thema belastet werden.

Denise Meyer (SVP) legt als Sprecherin der SVP-Fraktion dar, dass sie das Votum des Vorredners unterstützen kann. Auch ihre Fraktion wird die Überweisung nicht unterstützen.

Philipp Franke (GL) betont als Postulant, dass es ja nicht darum geht, dass der Velokurierdienst nur mit staatlichen Geldern finanziert werden soll. Sondern es geht darum, dass diese Dienstleistung auf nachhaltige Beine gestellt werden kann. Im Vorstoss steht kein Wort darin, dass die Stadt die finanziellen Mittel für die Aufrechterhaltung des Velokurierdienstes aufbringen soll.

Stefan Fraefel (Die Mitte) stellt als Einzelsprecher die Frage in den Raum, ob es den Velokurierdienst wirklich brauche und ist es im öffentlichen Interesse, eine solche Dienstleistung anbieten zu müssen? Auch ohne Auto gibt es verschiedene Möglichkeiten der Warenbeschaffung. Man kann ein Auto oder ein Cargo-Velo mieten, im Internet bestellen, einen Lieferdienst beauftragen usw. All diese Angebote funktionieren und sind kostentragend. Und gerade im vorliegenden Fall geht es um eine Bevorzugung der Firma Öko-Job, indem die Stadt den Velokurierdienst und ein bestimmtes Lebensmodell mit Steuergeldern subventioniert. Und das findet er doch problematisch. Er findet es gut, wenn man das Liestaler Gewerbe unterstützt, aber wenn der Autofahrer, welcher seine Grosseinkäufe auch in Liestal tätigt und dann schlussendlich noch Parkgebühren von 10 bis 15 Franken bezahlen muss, ist er doch gegenüber demjenigen benachteiligt, welcher sich seine Einkäufe durch den Velokurierdienst nicht einmal kostendeckend nach Hause liefern lässt. Dass es den Postulanten beim Vorstoss nicht um finanzielle Beiträge der Stadt gehe, möchte er doch in Abrede abstellen, denn bereits die 2. Frage im Postulat lautet «Kann die Stadt diese finanzielle Unterstützung leisten?». Er findet den Velokurierdienst auch eine gute Sache und kann es auch befürworten, dass der Stadtrat mit seiner Kostengutsprache ein kurzfristiges Scheitern dieses Angebot verhindern konnte. Das Postulat ist erfüllt und wenn der Kurierdienst nicht nachhaltig funktionieren kann, ist es nicht die Aufgabe der öffentlichen Hand, weitere Subventionsbeiträge zu leisten.

Vreni Wunderlin (GLP) votiert, dass das Bedürfnis für einen Velokurierdienst unbestritten ist, denn nicht alle besitzen ein Auto oder ein Velo, um ihre Einkäufe tätigen zu können. Zudem werden damit auch die Geschäfte in Liestal unterstützt. Auf der Sponsorsuche würde sie gerne mithelfen, damit diese Dienstleistung aber 2024 weiterhin angeboten werden kann.

Natalie Oberholzer (GL) entgegnet Ratsmitglied Stefan Fraefel (Die Mitte), dass für den Velokurierdienst durchaus ein öffentliches Interesse besteht, denn das Verkehrs- und Platzproblem in Liestal wird mit diesem Dienstleistungsangebot entlastet. Wir können nicht unermesslich Parkplätze schaffen, sondern wir müssen solche Plätze und Flächen möglichst für die

Lebensqualität und Attraktivitätssteigerung nutzen, wozu der Velokurierdienst einen wichtigen Beitrag leistet. Und «Alt sein» ist kein Lebensmodell, welches man sich auswählt. Wir alle werden einmal älter und sind dann wohl dankbar für einen Velokurierdienst.

Dominique Meschberger (SP) äussert sich als Postulantin und stellt fest, dass der Punkt bezüglich möglicher finanzieller Unterstützungen durch die Stadt als Frage und nicht als Auftrag formuliert ist. Sie ist überzeugt davon, dass im Stadtrat schon noch einige Ideen vorhanden sind, mit welchen der Velokurierdienst unterstützt werden kann und dieser nicht nur einfach finanzielle Beiträge leistet.

Bernhard Bonjour (SP) führt aus, dass er Stefan Fraefel (Die Mitte) ja durchaus in vielen Punkten schätze, aber die Argumentation, dass man keinen Velokurierdienst braucht, weil man selbst die Einkäufe mit dem Auto im Stedtli macht, geht nun wirklich nicht auf. Mit seinen Steuerbeiträgen werden ja auch Dinge finanziert, von welchen er selbst nicht profitieren kann.

Thomas Eugster (FDP) findet, dass es nun nicht um das Thema betreffend fehlendem Platz für Parkplätze gehe, denn Parkplätze haben wir genügend. Die Firma Öko-Job muss nun als Unternehmerin etwas entwickeln, was schlussendlich finanziert werden kann. Die Sponsorensuche kann ja nicht Sache der Stadt Liestal sein. Und auch die finanzielle Unterstützung der Firma Öko Job mit Steuergeldern könnte zur Folge haben, dass andere Firmen und Dienstleistungsanbieter ebenfalls Ansprüche an die Stadt stellen können. Nun muss die Unternehmerin in die Pflicht genommen werden, damit sie etwas unternimmt und ein tragfähiges Modell ausarbeitet, damit der Velokurierdienst weiterbestehen kann.

Domenic Schneider (GLP) freut sich über die kontroverse Diskussion bezüglich unternehmerischem Denken und Handeln, öffentlichen Aufgaben, der Wohnsitznahme in jungen Jahren und im Alter etc. Auch müssen sich die Steuerzahler darauf verlassen können, was der Einwohnerrat und der Stadtrat mit diesen Geldern macht. Er ist gespannt auf die Abstimmung und Postulatsbeantwortung durch den Stadtrat.

Hanspeter Meyer (SVP) merkt an, dass die Velokuriere unbestritten eine gute Sache sind. Im Zusammenhang mit dem vorherigen Traktandum und Postulat ist vom Stadtpräsidenten auf das Engagement sowie die Zusammenarbeit von Gewerbe und Stadtrat hingewiesen worden. Der Velokurierdienst könnte doch somit ein Teil der nächsten Gespräche sein und für die Lösungsfindung bis 31. Dezember 2023 bleibt noch genügend Zeit. Die Überweisung des Postulates ist somit überflüssig.

Stefan Fraefel (Die Mitte) vertritt die Meinung, dass es Sache der Unternehmungen ist, dass sie kostentragend sind. Und es ist nicht die Aufgabe der Stadt, Unternehmen mit Steuergeldern finanziell zu unterstützen, diesen Lokalitäten zu vergünstigten Mieten oder den vergünstigten Transport von Nahrungsmitteln anzubieten etc. Es kann ja nicht sein, dass es immer dann eine öffentliche Aufgabe sein soll, wenn man selbst davon profitieren kann.

Florian Sennhauser (FPD) stellt fest, dass Velokurierdienst schon mehrmals als wertvolle Dienstleistung bezeichnet wurde. Und wenn dem so ist, dann sollte es den Benützern auch etwas wert sein, dafür zu bezahlen. Es ist ja auch möglich, dass es Konkurrenz oder Anbieter mit einem ähnlichen Konzept gibt, womit man dann weitere Gesuchsteller hätte, welche ebenfalls um finanzielle Beiträge der Stadt ersuchen könnten.

Daniel Schwörer (FDP) stellt fest, dass die ersten zwei Fragen der Postulanten vom Stadtrat bereits mit seiner Medienmitteilung vom 19. August 2022 beantwortet wurden. Die dritte und vierte Frage bezüglich der Gebühren kann nur von der Firma Öko-Job beantwortet werden. Und auch die vierte und fünfte Frage kann wohl nur von der Firma Öko-Job und nicht vom Stadtrat beantwortet werden. Mit der Medienmitteilung hat der Stadtrat bereits all diejenigen Fragen beantwortet, welche in seine Zuständigkeit fallen. Es macht keinen Sinn, den Stadtrat noch mit der Postulatsüberweisung mit einer bürokratischen Unsinnlösung zu beschäftigen.

Nicht zuletzt auch wegen der neuen Kleinen Anfrage Nr. 2022-145 «Aufwand für die Bearbeitung von Vorstössen» sollte das Postulat nicht an den Stadtrat überwiesen und dieser unnötig beübt werden.

Stadträtin Pascale Meschberger berichtet, dass der dringende Handlungsbedarf des Stadtrates nötig war, nachdem er erfahren hatte, dass die Dienste der Velokuriere innert kurzer Zeit eingestellt werden sollen. Er hatte sofort gehandelt, obwohl die Dringlichkeit des Postulates vom Rat abgelehnt wurde. Für den Stadtrat ist es ganz klar, dass der Velokurierdienst einmal unabhängig von der Stadt funktionieren muss. Der Stadtrat hilft gerne mit bei der Sponsorensuche und unterstützt die Firma Öko-Job dabei, wenn die KMU ins Boot geholt werden sollen. Ganz viele Leute hatten sich bei der Stadt betreffend dem Velokurierdienst gemeldet, da das Bedürfnis doch sehr gross ist. Und hier im Rat muss man sich beispielsweise bewusst werden, dass es ebenfalls am Sichten-Hügel armutsbetroffene Einwohner gibt. Diese sind auch nicht mehr gut zu Fuss, weshalb sie sehr stark auf den Velokurierdienst angewiesen sind, da diese günstige Dienstleistung gerade noch bezahlbar ist. Gemäss ersten Rückmeldungen ist sie zuversichtlich, dass der Velokurierdienst auch von einigen KMU unterstützt wird, da diese ja auch von dieser Dienstleistung profitieren können. Sie hofft schon, dass der Rat das Postulat deutlich überweisen wird, denn schliesslich macht der Stadtrat die Arbeiten so oder so, doch wäre er für eine breite Unterstützung des Einwohnerrates sehr dankbar.

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) stellt fest, dass keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Das Postulat Nr. 2022-119 wird mit 22 Ja-Stimmen gegen 17 Nein-Stimmen an den Stadtrat überwiesen.

208 0.01.011.01 Einwohnerrat

5. Rechtsabbiegen bei Rot – Postulat «Rechtsabbiegen bei Rot» von Yves Jenni und Vreni Wunderlin der GLP/EVP/ Die Mitte-Fraktion (Nr. 2022-121)

Stadträtin Marie-Theres Beeler informiert darüber, dass der Stadtrat bereit ist, das Postulat zu übernehmen, da der Stadtrat ein aktives Interesse daran hat, den Vorschlag zu Gunsten des Langsamverkehrs zu prüfen.

Yves Jenni (GLP) hält als Postulant fest, dass die im Vorstoss erwähnte Verkehrsregelung in Nordamerika schon längst bekannt ist, denn dort darf man bei den meistern Ampeln auch bei Rot abbiegen, wenn keine Autos kommen und Fussgänger über die Strasse gehen. Ein ähnliches System ist in der Schweiz seit bald zwei Jahren in immer mehr Gemeinden für die Velofahrer anzutreffen. Persönlich kennt er das System als Velokurier in Basel schon sehr gut. Gerade zu Randzeiten gibt es viele Orte, wo man nicht unnötig warten muss, bis es grün wird. Gerade mit den ganzen Baustellen und limitierten Platzverhältnissen sind wir in Liestal immer mehr darauf angewiesen, dass sich nicht alle Leute mit platzzerrenden Verkehrsmitteln bewegen. Darum ist es sinnvoll, den Langsamverkehr zu fördern und dafür dürfte der im Postulat formulierte Vorschlag sicher etwas beitragen können. Auch der Verkehrsfluss wird gefördert, da meist die Velos vor den Autos bei Ampeln abbiegen oder weiterfahren dürfen. Auch kommen sich dabei die Velos und Autos weniger in den Weg. Natürlich ist nicht an jedem Standort eine solche Neusignalisation sinnvoll und genau darum soll die Stadt mit dem Kanton prüfen, wo dies umgesetzt werden kann und wo nicht. Er freut sich, wenn möglichst viele hier im Rat das Postulat unterstützen werden.

Vreni Wunderlin (GLP) erklärt als Mitpostulantin, dass sie keine Ergänzungen zu machen habe.

Eva Eugster (FDP) erklärt, dass ein Teil der FDP-Fraktion ebenfalls der Meinung ist, dass damit der Veloverkehr gefördert werden könnte und die Wartezeiten minimiert werden. Querende Fussgänger hätten aber immer noch den Vortritt und mit den schwarzen Signalisationstafeln sieht man relativ rasch, welche Regelung nun gilt. Da in ihrer Fraktion verschiedene Meinungen vertreten werden, ist auch die Stimmfreigabe beschlossen worden.

Dominique Meschberger (SP) legt dar, dass die SP-Fraktion die Postulatsüberweisung unterstützen wird, da ja die vorgeschlagene Regelung oftmals heute schon illegal praktiziert wird.

Lorenz Holinger (SVP) stellt fest, dass man auch in der SVP-Fraktion nicht zu einer einheitlichen Meinung gekommen ist. Dies vor allem wegen Sicherheitsbedenken und die neue Regelung dürfte auch wartende Autofahrer verunsichern, wenn sie rechts von Velos überholt werden. Einige in der Fraktion möchten dem Vorschlag aber doch eine Chance geben, indem man beispielsweise anfangs ein Pilotprojekt starten würde. Auch die SVP-Fraktion hat die Stimmfreigabe beschlossen.

Philipp Franke (GL) teilt mit, dass die Grüne Fraktion der Postulatsüberweisung zustimmen wird, zumal in der Fraktion bei Velofragen nicht mehrere Meinungen erlaubt sind. Die letzte Aussage ist natürlich als Scherz gemeint. Der Vorschlag ist sicher wertvoll für den Langsamverkehr, wobei dieser natürlich auch nicht überall umgesetzt werden kann.

Beat Gränicher (SVP) ist als Autofahrer und auch als Velofahrer der Meinung, dass diese neue Regelung total unnötig ist. Auch auf der Seltisbergerbrücke hatte man eine Ampelanlage, doch die allermeisten Velofahrer hatten diese nicht beachtet und sind meist durchgefahren, ob die Ampel nun rot oder grün war. Die Neuregelung ist sicher in Einzelfällen möglich, doch die

Unfallgefahr dürfte damit gesamthaft nicht kleiner werden. Wegen Sicherheitsgründen wird er der Postulatsüberweisung nicht zustimmen.

Stadträtin Marie-Theres Beeler dankt für die interessante Diskussion und ist schon auch der Meinung, dass die Neuregelung nur dann umgesetzt werden soll, wenn es wirklich möglich und sicher ist. Die Fussgänger dürfen nicht gefährdet werden und es muss für alle Verkehrsteilnehmer sicher sein. Die Machbarkeit wird man mit dem Kanton abklären, zumal die meisten Ampeln in Liestal sowieso auf Kantonsstrassen stehen.

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) stellt fest, dass keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Das Postulat Nr. 2022-121 wird mit 33 Ja-Stimmen gegen 6 Nein-Stimmen an den Stadtrat überwiesen.

209 0.01.011.01 Einwohnerrat

6. Toilettensituation Spielplätze – Postulat «Toilettensituation auf den Spielplätzen in Liestal» von Benjamin Erni der GLP/EVP/ Die Mitte-Fraktion, Verena Baumgartner der Grünen Fraktion und Séverine Salathe der SP-Fraktion (Nr. 2022-122)

Stadträtin Marie-Theres Beeler informiert darüber, dass der Stadtrat das Postulat nicht übernehmen möchte. Und dies nicht deshalb, weil er das Anliegen der Postulanten nicht versteht, sondern weil der Betrieb aller Toiletten auf den Spielplätzen einfach nicht möglich ist. Denn diese müssen nicht nur angeschafft, sondern auch unterhalten werden. Die Toilette auf dem Brunnmatt-Spielplatz muss wegen nächtlichen Vandalismus-Aktionen auch öfters geschlossen werden. Auch Kompost-Toiletten können nicht einfach hingestellt werden, sondern müssen ebenfalls unterhalten, gereinigt und nachts abgeschlossen werden. Somit bräuchte es eine Toilettenwartin oder einen Toilettenwart, doch könnten die Arbeiten auch mit Patenschaften ermöglicht werden. In der jetzigen Situation sehen sich die Betriebe weder organisatorisch noch vom Betrieb von Spielplatz-Toiletten her in der Lage, diese Aufgaben erfüllen zu können. Die Betriebe werden aber Sandkästen-Abdeckungen beschaffen, welche dann von den Spielplatzbenützern abends montiert werden könnten, womit zumindest das Kotproblem im Spiel-sand vermindert werden kann.

Benjamin Erni (EVP) schildert als Postulant und Vater die Anforderungen an die Eltern von Kleinkindern, welche sich beim Besuch eines Spielplatzes ergeben, wenn man dort keine Toilette vorfindet. Man darf nicht vergessen, dass die Verrichtung der Notdurft beim Spielplatzbesuch nicht nur für die Kinder, sondern auch für Erwachsene ein Problem darstellt, wenn keine Toilette vorhanden ist. Der Missbrauch von Anlagen, Einrichtungen usw. für die Verrichtung der Notdurft sowie einige Folgen davon, werden im Vorstoss umschrieben. Auf Spielplätzen treffen sich verschiedene Generationen und es findet ein sozialer und kultureller Austausch statt. Einzig der Brunnmatt-Spielplatz verfügt über eine Toilette und diese ist wegen Vandalismus öfters nicht zugänglich. Wie kann man dem Vandalismus begegnen und sicherstellen, dass Instandstellungsarbeiten schnell vorangehen? Gespräche mit Spielplatzbenützern und auch mit der Anwohnerschaft verdeutlichen, dass die Toilettensituation auf Spielplätzen doch ein starkes Bedürfnis nach Verbesserungen ist. Andere Gemeinden und Städte haben wohl auch ähnliche Probleme, doch stellen sie dennoch Toilettenanlagen auf Spielplätzen zur Verfügung. Er ist überzeugt davon, dass gute, sichere, saubere und nicht gar zu teure Lösungen möglich sind. Ein gutes Beispiel ist dafür die Stadt Rheinfelden, welche öffentliche Toilettenanlagen bei Spielplätzen und stark frequentierten Fusswegen entlang dem Rhein zur Verfügung stellt. Liestal soll auch hinsichtlich sauberen Spielplätzen attraktiv sein. Und saubere Spielplätze sollten für eine Stadt wie Liestal nicht ein «nice to have», sondern ein Muss sein, dass grössere Spielplätze ein WC haben. Er bittet deshalb um die Überweisung des Postulates an den Stadtrat.

Verena Baumgartner (GL) ergänzt als Mitverfasserin des Vorstosses, dass man tatsächlich und wortwörtlich von einer verschissenen Situation auf unseren Spielplätzen sprechen kann. Der Brunnmatt-Spielplatz ist der einzige Spielplatz mit einem WC und wohl der meistbesuchte Spielplatz auch mit Auswärtigen. Auch sie regt sich darüber auf, dass das WC immer wieder geschlossen ist und sie sich mit Hundekotsäcklein und Feuchttüchlein aushelfen muss. Die Situation auf den Liestaler Spielplätzen ist schlichtweg nicht befriedigend und der Besuch der naheliegenden Toiletten im Altersheim Brunnmatt kann auch nicht die Lösung sein. Es wäre schon wünschenswert, wenn man ganzjährig und auf allen Spielplätzen ein WC benützen könnte. Ihr ist auch klar, dass die Umsetzung nicht einfach sein wird, doch sollte dies zumindest auf den meistbesuchten Spielplätzen möglich sein. Die Toilettenanlage beim Brunnmatt-Spielplatz ist wegen Vandalismus öfters und länger geschlossen und steht während den Wintermonaten überhaupt nicht zur Verfügung, obwohl der Spielplatz auch in den kälteren Monaten besucht wird. Mit einem automatischen Schliesssystem könnten WC-Anlagen auch abends

geschlossen und Vandalenakte vermieden werden. Eine Einheitslösung gibt es nicht und doch sind Verbesserungen möglich. Am letzten Sonntag war sie auf dem Langhag-Spielplatz, welcher wegen dem schönen Wetter recht gut benützt wurde. Beim Gespräch mit Eltern hatte man es unter anderem schon sehr traurig gefunden, dass Liestal es nicht schafft, die Toilettensituation auf Spielplätzen zu lösen, obwohl es in anderen umliegenden Gemeinden doch auch funktioniert. Glücklicherweise hat es beim Langhag-Spielplatz einen Robidog-Kasten, damit man das Hundesäcklein mit Kinderkot entsorgen kann.

Séverine Salathe (SP) meint als Mitpostulantin, dass sie sich schon nicht gewünscht habe, dass bei ihrem ersten Vorstoss die Toilettenproblematik thematisiert werden muss. Liestal möchte sich ja auch als familienfreundliche Stadt ausweisen und es gehört bestimmt dazu, dass man auf Spielplätzen auch WC-Anlagen vorfindet. Sie kann die vorgängigen Voten unterstützen und verzichtet darauf, weitere Erfahrungsberichte und Geschichten wegen den fehlenden Toiletten auf Spielplätzen hier festhalten zu müssen. Und ein Nichtstun kann nicht mit Vandalismus-Vorfällen begründet werden. Die SP-Fraktion hat bezüglich der Überweisung des Postulates die Stimmfreigabe beschlossen.

Werner Fischer (FDP) meint als FDP-Fraktionssprecher, dass bei der heutigen Sitzung immer wieder das Unternehmertum ein Thema ist und so unterbreitet er auch eine Lösung aus dem Unternehmertum. Grundsätzlich vertraut er der Stadt Liestal und den Betrieben, dass man die Problematik betreffend den fehlenden WC-Anlagen auf den Spielplätzen in den Griff bekommen und gute Lösungen finden wird. Vor nicht gar zu langer Zeit wurde in Pratteln das Eidgenössische Schwingfest durchgeführt und dort standen Baustellen-WC zur Verfügung, welche für CHF 50.— pro Woche gemietet werden können und wöchentlich auch gereinigt werden. Dies könnte doch auch eine Lösung für die Spielplätze in Liestal sein. Seine Fraktion spricht sich gegen eine Überweisung des Postulates aus.

Lukas Heinzelmann (SVP) bemerkt, dass beim vorliegenden Vorstoss nun wieder ein ähnliches Problem wie beim damaligen Postulat der SVP-Fraktion betreffend Toilettenanlagen bei Grillplätzen thematisiert wird. Und man könnten nun auch beim vorliegenden Vorstoss wieder argumentieren und sagen, dass es mehr Prävention brauche. Auch die Friedhof-Toilette wird anscheinend demoliert oder nicht sauber zurückgelassen. Das öffentliche Pissoir Gestadeck sowie weitere Toiletten mussten wegen mehrmaligem Vandalismus geschlossen werden. Es kann ja nicht sein, dass Toiletten immer wieder oder gleich ganz wegen Vandalismus geschlossen werden müssen. Gegebenenfalls müssen stabilere Toiletten aus Chromstahl installiert werden, wie man diese auch auf Autobahnraststätten vorfindet. Es kann wohl nicht sein, dass hier Geld gespart und dieses anderswo eingesetzt wird. Sonst könnte die Stadt Liestal anstelle von Robidog-Kästen ja gleich Robi-Kids-Kästen aufstellen und Geld sparen. Die SVP-Fraktion wird die Postulatsüberweisung unterstützen.

Benjamin Erni (EVP) äussert, dass er bei einem Toiletten-Besuch im Altersheim Brunnmatt gleich alle drei Kinder mitnehmen müsste, da er diese nicht unbeaufsichtigt lassen kann. Und man darf auch nicht vergessen, dass auch Erwachsene sich auf den Spielplätzen aufhalten, welche hie und da eine Toilette aufsuchen müssen.

Beat Gränicher (SVP) fügt an, dass ihm als Vater und nun auch als Grossvater die Problematik der fehlenden WC-Anlagen auf Spielplätzen seit längerer Zeit bekannt ist. Vom Stadtrat wurde für den Velokurierdienst eine Defizitgarantie von über CHF 50'000.— zugesichert und vom Einwohnerrat sind mehrere Millionen für die neue Velostation am Bahnhof bewilligt worden. Und für die Allerkleinsten und die Familien möchte der Stadtrat nun gar nichts machen. Er bittet darum, der Postulatsüberweisung zuzustimmen. Er ist überzeugt davon, dass der Stadtrat eine Lösung finden wird, welche nicht unermesslich teuer sein wird.

Markus Rudin (SVP) findet es fast schon etwas peinlich, dass man in Liestal bei der Notdurft von Kindern auf dem Spielplatz innert wenigen Minuten eine Lösung finden muss, was nicht immer möglich ist. Vor wenigen Minuten wurde vom Stadtpräsidenten die Aufenthaltsqualität in Liestal gerühmt, doch das scheint nicht in allen Belangen zuzutreffen. Als Einsatzleiter der Feuerwehr war er schon öfters im Gefängnis, wo oftmals auch ganze Zellen demoliert werden. Es sind oftmals nur die vandalensicheren Toilettenanlagen, welche nicht demoliert werden können. Und er sieht das Problem wirklich nicht, dass man solche Einrichtungen nicht auch für die Spielplätze anschaffen kann. Es ist aber wohl schon so, dass man nichts macht, wenn es nicht viel kostet und wenn es Millionen kostet, ist es kein Problem.

Vreni Wunderlin (GLP) ist oft mit den Grosskindern auf den Spielplätzen und findet es schon auch wichtig, dass man dort eine Toilette aufsuchen kann. Das Ab- und Aufschliessen von Toilettenanlagen könnte bestimmt auch mit Freiwilligen und/oder mit Nachbarn gelöst werden.

Stefan Fraefel (Die Mitte) hält fest, dass man muss, wenn man muss. Dabei spielt es auch keine Rolle, ob nun Kinder oder Erwachsene einmal müssen. Eine Baustellen-Toilette würde rund CHF 2'500.-- an Miete im Jahr kosten und im Mietpreis wären die Reinigungsarbeiten noch inbegriffen. Dies würde gesamthaft rund CHF 10'000.-- im Jahr ausmachen und alleine die Debatte hier im Rat zum Toiletten-Thema kostet bis jetzt rund CHF 800.--.

Domenic Schneider (GLP) meint, dass das Hauptproblem grundsätzlich bei den Vandalenakten liegt. Und so hofft er doch, dass den Kindern bei der Erziehung doch mitgegeben wird, wie man sich in der Öffentlichkeit verhalten sollte. Denn wir erziehen Kinder, die morgen Vandalismus machen oder eben nicht.

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) gibt bekannt, dass sie nach den nächsten zwei Wortmeldungen die Rednerliste schliessen wird, da die Meinungen bezüglich der Postulatsüberweisung wohl gemacht sind.

Anita Baumgartner (GL) weist darauf hin, dass sie ihren Kindern sehr wohl in der Erziehung beibringen kann, wie sie auf dem Spielplatz die Notdurft verrichten sollen, doch wäre es dann auch hilfreich, wenn es dann vor Ort auch WC-Anlagen hätte. Die Erziehung der Kinder scheitert in Liestal grösstenteils daran, dass es in Liestal schlichtweg an öffentlichen Toiletten fehlt, welche benützt werden können. Auch ist es bei einem Stedtlbesuch ziemlich anstrengend, wenn man nebst einer Toilette auch noch einen Wickeltisch für die Kleinkinder suchen muss. Der finanzielle Aufwand für die Verbesserung dieser Situation würde wohl vielen Leuten das Leben stark erleichtern und auch die Stadtkasse nicht gar zu fest strapazieren.

Stadträtin Marie-Theres Beeler berichtet, dass der Stadtrat mit Interesse die Debatte verfolgt habe. Der Stadtrat ist nun doch bereit, das Postulat zu übernehmen und die Fragestellungen im Sinne des Vorstosses abzuklären.

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) stellt fest, dass keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Das Postulat Nr. 2022-122 wird mit 29 Ja-Stimmen gegen 9 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung an den Stadtrat überwiesen.

210 0.01.011.01 Einwohnerrat

7. Baupiste zum Bahnhof – Interpellation «Baupiste zum Bahnhof zur Entlastung der Kantonalbank-Kreuzung» von Daniel Schwörer der FDP-Fraktion (Nr. 2022-123)

Stadträtin Marie-Theres Beeler nimmt Bezug auf die Interpellation Nr. 2022-123 und informiert anhand von Folien über die wichtigsten Punkte bzgl. den Zu- und Wegfahrten bei den 4 Bahnhof-Baustellen. Zur Baustelle „Vierspurausbau“ hinter dem Busbahnhof kommen grosse Lastwagen wegen dem zu kleinen Radius nur über die Kantonalbank-Kreuzung. Die Baustelle „Wohn- und Geschäftshaus SBB“ wird ebenfalls über die Kantonalbank-Kreuzung erschlossen. Die Baustelle „Velostation und neues Bahnhofgebäude“ wird über den Sodweg angefahren und über die Bahnhofstrasse wird weggefahren. Die Baustelle „Burggraben-Ausbau“ verläuft entlang der Poststrasse im Einbahnverkehr mit Ausfahrt über den Wasserturmplatz. Die SBB hat mit einem Konzept die Entflechtung des Lastwagenverkehrs ausgearbeitet, damit man das Verkehrsmanagement im Griff hat.

Zur Frage 1: Der vorgezogene Ausbau der Baupiste zum Güterareal zwecks Entlastung der Kantonalbank-Kreuzung ist nicht möglich, da künftig beim Bahntrasse entlang noch Demontagearbeiten beim Haus D der Psychiatrischen Klinik vorgenommen werden müssen. Dann wird eine neue Strasse bis zur Spitalstrasse gebaut. Diese Bauarbeiten können nicht vorgezogen werden und die übrigen 3 Baustellen könnten sowieso nicht über die jetzige Baupiste erschlossen werden. Und wie vorgängig erwähnt, müssen grosse Lastwagen sowieso über die Kantonalbank-Kreuzung zur Baustelle „Vierspurausbau“ fahren.

Zur Frage 2: Sofern möglich, ist die Baupiste bereits erstellt worden und nimmt bereits rund 40 % des Baustellenverkehrs auf.

Zur Frage 3: Das SBB-Konzept bzgl. dem Baustellenverkehr hat sich eingespielt und bewährt sich grundsätzlich, weshalb es nun der falsche Zeitpunkt wäre, den Neubau der neuen Strasse durch die SBB zu forcieren.

Daniel Schwörer (FDP) ist zufrieden mit den Antworten und wünscht als Interpellant die Diskussion.

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) stellt nach Umfrage fest, dass die Diskussion nicht bestritten wird.

Daniel Schwörer (FPD) dankt dem Stadtrat für die Informationen anhand von Plänen und es konnte schlüssig aufgezeichnet werden, wie der Baustellenverkehr auf den Bahnhofbaustellen operiert. Es ist nachvollziehbar, dass ein vorgezogener Teilausbau der Baupiste bzw. neuen Erschliessungsstrasse nicht möglich ist. Die Kantonalbank-Kreuzung erfährt wegen den Bauarbeiten beim Bahnhof schon eine Mehrbelastung, doch ist diese wohl tragbar.

Daniel Jurt (SVP) führt als SVP-Fraktionssprecher aus, dass die Baupiste ja wirklich nur für kleinere Baustellenfahrzeuge befahren werden kann und die grossen LKW's zwingend über die Kantonalbank-Kreuzung fahren müssen. Einige Schulwege sind von den Baustellen betroffen und so ist eine Sensibilisierung der Baufirmen nötig.

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

Erledigt nach der Beantwortung der Interpellation Nr. 2022-123 durch den Stadtrat.

211 0.01.011.01 Einwohnerrat

8. Bericht Stadtrat zu Postulaten betreffend Büchelistrasse (Nr. 2022-124):

- **Postulat «Schliessung der Büchelistrasse für den motorisierten Verkehr» von Pascale Meschberger und Patrick Mägli der SP-Fraktion (Nr. 2019/170)**
- **Postulat «MEIN LIESTAL - Büchelistrasse vom Durchgangsverkehr entlasten» von Thomas Eugster namens der FDP-Fraktion (Nr. 2022-102)**

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) stellt nach Umfrage fest, dass das Eintreten unbestritten ist.

Das Büro stellt den Antrag, dass die stadträtliche Vorlage an die Bau- und Planungskommission (BPK) zur Vorberatung überwiesen wird, da in der stadträtlichen Vorlage nebst den Antworten zu den beiden Postulaten auch das Verkehrskonzept thematisiert wird.

Zum Antrag des Büros möchten sich nun zuallererst die Postulanten, dann die Fraktionssprecher und anschliessend die Einzelsprecher äussern.

Patrick Mägli (SP) legt als Postulant und auch als SP-Fraktionssprecher dar, dass sich seine Fraktion gegen eine Überweisung an die BPK ausspricht. Mit der Büchelistrasse soll es nun vorwärts gehen und eine Vorberatung durch die BPK dürfte keinen Mehrwert mit sich bringen, zumal die einzelnen Massnahmen in der Kompetenz des Stadtrates liegen und die BPK aktuell bereits zahlreiche grössere Geschäfte zu beraten hat.

Thomas Eugster (FDP) meint als Postulant und FDP-Fraktionssprecher, dass in der stadträtlichen Vorlage Nr. 2022-124 auch das Verkehrskonzept «Stadtkern» und nicht nur die beiden Postulate thematisiert werden, weshalb seine Fraktion eine Vorberatung durch die BPK unterstützt. Vor allem das Verkehrskonzept muss vom Rat sorgfältig angeschaut werden, denn der Verkehr in Liestal ist in der Liestaler Bevölkerung ein ganz zentrales Thema. Eine nochmalige Kommunikationspanne wie bei den Parkplatz-Tarifen darf sich nicht mehr wiederholen. Die Vorberatung des 40-seitigen Verkehrskonzepts durch die BPK macht Sinn.

Lorenz Holinger (SVP) informiert als Sprecher der SVP-Fraktion darüber, dass das Verkehrskonzept in der Fraktion ebenfalls diskutiert wurde und man darüber überhaupt nicht erfreut ist. Dies dürfte auch einem grossen Teil der Bevölkerung, zahlreichen Gewerbetreibenden in und um das Stedtle sowie vielen Verkehrsteilnehmern gleich ergehen. Das Verkehrskonzept ist überhaupt nicht fortschrittlich, sondern eher ein Rückschritt ins Mittelalter, denn damals wurden rund um die Stadt Gräben angelegt, damit man Eindringlinge von der Stadt fernhalten konnte. Im Konzept geht es nun nicht um Gräben, sondern um Fahrverbote und einen Dschungel an Einbahnstrassen, welche die Kundschaft und Besucher vom Stedtle fernhalten sollen. Und zu den wegfallenden Parkplätzen im Fischmarkt und auf dem Zeughausplatz möchte er sich heute nicht äussern. Das Verkehrskonzept beinhaltet verschiedene Fehler und Fehlüberlegungen und deshalb wird seine Fraktion einstimmig die Überweisung an die BPK unterstützen. Und um den roten Faden der heutigen Ratssitzung beibehalten zu können, möchte er schon noch festhalten, dass man noch ein so guter Unternehmer sein kann, doch müssen die vom Einwohnerrat und Stadtrat vorgegebenen Faktoren auch stimmen.

Michael Durrer (GL) äussert als Fraktionssprecher der Grünen Fraktion, dass es bei der Vorlage Nr. 2022-124 um die Beantwortung der beiden Postulate Nr. 2019/170 und Nr. 2022-102 gehe und das «Verkehrskonzept Stadtkern» weder im Titel noch bei den stadträtlichen Anträgen ein Thema ist. Die beiden Postulate sind beantwortet und deshalb braucht es auch keine Überweisung an die BPK.

Stefan Fraefel (Mitte) informiert, dass sich die GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion damals gegen die Überweisung der beiden Postulate ausgesprochen hatte. Bei der stadrätlichen Vorlage geht es nun nicht alleine um die Beantwortung der zwei Postulate, sondern auch um das Verkehrskonzept in der Kernzone. Grundsätzlich wird es begrüsst, dass vom Stadtrat ein einheitliches Verkehrskonzept vorgelegt wurde, welches aufzeigt, wohin der Stadtrat möchte, doch inhaltlich hatte man sich in der Fraktion noch nicht im Detail damit befasst. Das Verkehrskonzept wird ein Meilenstein für Liestal sein und deshalb unterstützt man den Antrag des Büros für eine Vorberatung durch die BPK.

Stadtrat Daniel Muri führt aus, dass vom Stadtrat die zwei Vorstösse im Zusammenhang mit der Büchelistrasse beantwortet wurden. Auch Vorstösse im Zusammenhang mit dem Fischmarkt usw. müssen noch beantwortet werden. Mit dem Verkehrskonzept werden die verschiedenen Umsetzungsmöglichkeiten und die Etappierung aufgezeigt, damit sich der Stadtrat nicht den Vorwurf einer Salami-Taktik gefallen lassen muss. Der Mitwirkungsprozess bezüglich dem neuen Verkehrskonzept für die Kernzone muss noch aufgegleist werden. Und erst nach Abschluss des Mitwirkungsprozesses möchte der Stadtrat dem Einwohnerrat das Verkehrskonzept zur Beratung und Diskussion unterbreiten. Die Beantwortung der beiden Vorstösse sowie der Lösungsvorschlag betreffend dem Durchgangsverkehr in der Büchelistrasse kann wohl nicht noch pragmatischer und noch einfacher sowie klarer aufgezeigt werden, als man dies mit der Vorlage Nr. 2022-124 bereits getan hat. Eine Beratung der beiden Postulatsbeantwortungen in der BPK findet er auch nicht nötig.

Thomas Eugster (FDP) findet, dass wenn es nur um die Büchelistrasse bzw. Beantwortung der beiden Postulate geht, dann hätte man den stadrätlichen Bericht auch dementsprechend verfassen müssen. Wenn nun aber gemäss Antrag der stadrätliche Bericht gemäss Vorlage Nr. 2022-124 zur Kenntnis genommen werden soll, dann nimmt man auch vom «Verkehrskonzept Stadtkern Liestal» Kenntnis, da das Konzept einen Bestandteil des stadrätlichen Berichtes bildet.

Peter Küng (SP) legt dar, dass die BPK in ihrem Bericht höchstens berichten und beantragen kann, dass man den stadrätlichen Bericht zur Kenntnis nehmen sowie der Abschreibung der beiden Postulate zustimmen soll. Das Verkehrskonzept ist in der Kompetenz des Stadtrates und nicht des Einwohnerrates sowie der BPK. Somit dürfte die BPK im Kommissionsbericht zum Verkehrskonzept rechtlich gar keine Stellungnahme abgeben.

Natalie Oberholzer (GL) findet es nicht sinnvoll, wenn wir heute vorgreifen und das Verkehrskonzept in der BPK sowie im Einwohnerrat diskutieren, bevor das Mitwirkungsverfahren durchgeführt wurde.

Michael Durrer (GL) macht darauf aufmerksam, dass der Einwohnerrat gemäss Geschäftsreglement nur darüber abstimmen kann, ob er das Postulat nach der stadrätlichen Beantwortung abschreiben möchte oder nicht. Gemäss Reglement ist eine Überweisung einer stadrätlichen Postulatsbeantwortung zur Vorberatung an eine Kommission gar nicht möglich.

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) kann feststellen, dass aus dem Rat keine weiteren Wortbegehren angemeldet werden.

://: Der Einwohnerrat stimmt dem Antrag des Ratsbüros für die Überweisung der stadrätlichen Vorlage Nr. 2022-124 zur Vorberatung an die Bau- und Planungskommission (BPK) mit 19 Ja-Stimmen gegen 18 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltungen zu.

212 0.01.011.01 Einwohnerrat

9. Sichtern-Naherholungsgebiet – Interpellation «Naherholungsgebiet Sichtern» von Benjamin Erni der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion (Nr. 2022-125)

Stadträtin Pascale Meschberger nimmt Bezug auf den Vorstoss Nr. 2022-125 und beantwortet die Fragen des Interpellanten wunschgemäss.

Zur Frage 1: Die Schiesszeiten auf der Schiessanlage Sichtern sind relativ ausgedehnt. Fast täglich kann, ausser sonntags, die Schiessanlage von 07.00 – 12.00 Uhr und von 13.15 – 20.00 Uhr betrieben werden. Bei den Benützern handelt es sich um Schiessvereine, das Militär, die Kantonspolizei und die Zollschiessschule. Die Schiesszeiten sind klar reglementiert und der Betrieb erfolgt durch die Schützengesellschaft Liestal gemäss Leistungsauftrag mit der Stadt Liestal. Am Sonntag finden normalerweise keine Schiessen statt und nur in Ausnahmefällen finden Wettkämpfe und Anlässe am Sonntag auf der Schiessanlage Sichtern statt. An den Feiertagen gilt ein generelles Schiessverbot.

Zur Frage 2: Der Belegungsplan ist relativ dicht und zeitliche Eingrenzungen wohl kaum möglich. Und wenn nur wenige Autos auf den Parkplätzen stehen, heisst das noch nicht, dass nur 2 bis 3 Personen schiessen, zumal die Kantonspolizei und Zollschiessschule beispielsweise nicht auf den Parkplätzen vor der Schiessanlage parkieren.

Zur Frage 3: Im Moment laufen Gespräche der Stadt mit den beteiligten Vereinen, dem Bund und dem Kanton betreffend der Zukunft der Schiessanlage Sichtern. Die Bedürfnisse, finanziellen Möglichkeiten und Zukunftsaussichten werden im Moment abgeklärt und besprochen, doch können diesbezüglich heute noch keine konkreten Aussagen gemacht werden.

Benjamin Erni (EVP) wünscht als Interpellant die Diskussion.

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) stellt nach Umfrage fest, dass die Diskussion bewilligt wird.

Benjamin Erni (EVP) findet, dass eine Bündelung der Schiesszeiten wohl schon nicht einfach ist, hingegen sollte eine Bündelung der Vereinsschiesszeiten möglich sein. Und wo kann man sich vor dem Sichtern-Besuch überhaupt erkundigen, wann geschossen wird? Das Naherholungsgebiet auf der Sichtern ist eine Perle Liestals und diese könnte bestimmt noch etwas mehr glänzen, wenn es dort etwas ruhiger wäre.

Daniel Jurt (SVP) bemerkt als Fraktionssprecher der SVP, dass er doch einige Punkte präzisieren möchte. Die Schiesssportanlage Sichtern verfügt über Anlagen von 300 m, 50 m und 25 m. Diese werden nicht nur von den Sportvereinen Liestals, sondern auch von Schützenvereinen aus Frenkendorf und Füllinsdorf meistens am Dienstag- und Donnerstagabend und teilweise am Samstag benützt. Die Armee benützt die Schiessanlagen zu unregelmässigen Tageszeiten. Die Kurzdistanzanlagen gehören der Armee und werden von dieser auch betrieben. Diese werden auch vom Zoll sowie den Polizeikorps Baselland und Basel-Stadt benützt. Und gerade der Schiessstand der Kantonspolizei Baselland, welcher vom Kanton geplant, bewilligt und gebaut wurde, ist der lauteste Stand, da dieser mit einem Verbundsteinboden und glatten Wänden versehen ist. Die Verlegung der Schiessanlagen ist möglich, wenn man den dafür nötigen Platz und die finanziellen Mittel hat. Es bestehend Pläne für eine unterirdische Anlage, wo gewisse Schiessen unterirdisch möglich wären. Die Benützerzahlen bei der Schiessanlage können nicht von der Anzahl an parkierten Autos abgeleitet werden, da Autos auf verschiedenen Parkplätzen abgestellt werden und diese öffentlichen Parkplätze auch von anderen Sichternbesuchern wie Wanderer usw. mitbenützt werden.

Vreni Wunderlin (GLP) hält als Fraktionssprecherin der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion fest, dass bereits unterirdische Schiesskeller für die Polizei existieren, und vielleicht wäre eine Verlagerung von der Schiessanlage Sichert in solche Schiesskeller möglich.

Daniel Jurt (SVP) antwortet, dass unterirdische Anlagen meist von der Grösse her knapp bemessen sind und für eine grössere Benutzeranzahl nicht genügen.

Stadträtin Pascale Meschberger merkt an, dass sie keine Ergänzungen machen und Daniel Jurt (SVP) für die Präzisierungen danken möchte.

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

Erledigt nach der Beantwortung der Interpellation Nr. 2022-125 durch den Stadtrat.

213 0.01.011.01 Einwohnerrat

10. Velostrassen – Interpellation «Velostrassen in Liestal» von Dominic Schneider der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion (Nr. 2022-126)

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) stellt nach Umfrage fest, dass noch unklar ist, wer vom Stadtrat für die Beantwortung der Interpellation Nr. 2022-126 zuständig ist. Sie schlägt vor, dass vom Rat bis zur Klärung der Zuständigkeitsfrage durch den Stadtrat das nächste Geschäft behandelt wird.

[Behandlung von nächstem Traktandum bzw. der Interpellation Nr. 2022-128 „Energieverbrauch“]

Stadtpräsident Daniel Spinnler stellt den Antrag, dass das Geschäft auf die nächste Sitzung vertagt wird.

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) stellt fest, dass aus dem Einwohnerrat keine Wortbegehren zum stadträtlichen Antrag angemeldet werden. Damit alles seine Richtigkeit hat, möchte sie über diesen Antrag abstimmen lassen.

://: Die Interpellation Nr. 2022-126 wird einstimmig auf die nächste Ratssitzung vom 30. November 2022 vertagt.

214 0.01.011.01 Einwohnerrat

11. Energieverbrauch – Interpellation «Daten zum Energieverbrauch der Stadt Liestal» von Albert Siegwart namens der Grünen Fraktion (Nr. 2022-128)

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) hält fest, dass der Vorstoss wunschgemäss vom Stadtrat schriftlich beantwortet wurde. Die Interpellationsbeantwortung und stadträtliche Vorlage Nr. 2022-128a ist den Ratsmitgliedern am 20.10.2022 vom Ratsschreiber mit E-Mail zur Kenntnis gebracht worden.

Albert Siegwart (GL) dankt als Interpellant für die ausführliche Beantwortung seines Vorstosses durch den Stadtrat mit den sachdienlichen Unterlagen und wünscht keine Diskussion.

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) stellt fest, dass damit das Geschäft beantwortet und erledigt ist.

Erledigt nach der Beantwortung der Interpellation Nr. 2022-128 durch den Stadtrat.

215 0.01.011.01 Einwohnerrat

12. Zugänglichkeit zu Sportanlagen Gitterli – Zwischenbericht Stadtrat zu Postulat «Zugänglichkeit von Skaterpark, Beachvolleyballfeld, geplantes Pumptrak auf dem Areal der Sportanlagen Gitterli» von Vreni Wunderlin der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion, Dominik Beler und Natalie Oberholzer der Grünen Fraktion (Nr. 2021-83)

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) stellt nach Umfrage fest, dass das Eintreten unbestritten ist und sich nun die Postulanten zum Zwischenbericht des Stadtrates äussern möchten.

Vreni Wunderlin (GLP) dankt als Postulantin dem Stadtrat für den Zwischenbericht, welchem entnommen werden kann, dass der Kanton keine Radstreifen auf der Rosenstrasse und Karsenenstrasse will, da es sich dort um keine kommunale und kantonale Radroute handelt und diese auch nicht zielführend sein sollen. Die Stadt plant im Zusammenhang mit der Verlegung des motorisierten Durchgangsverkehrs von der Militärstrasse auf die Kasinostrasse sowieso eine neue Verkehrsführung für den Veloverkehr zu den Sportanlagen, doch hätte sie sich eine vermehrte Zusammenarbeit zwischen Kanton und Stadt erhofft und gewünscht. Wie vom Stadtrat richtig festgehalten wird, wollen auch die Jugendlichen auf dem kürzesten und schnellsten Weg ihr Ziel erreichen. Und es ist noch offen, wie der neue Kreisel überwunden werden kann. Es darf nicht vergessen werden, dass nicht alle Velofahrer vom Stedtli her ins Gitterli kommen. Auf die weiteren Planungsergebnisse ist man gespannt. Und als Sprecherin der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion kann sie darüber informieren, dass ihre Fraktion den stadträtlichen Zwischenbericht zur Kenntnis nehmen wird.

Natalie Oberholzer GL ergänzt als Mitpostulantin, dass Kinder und Jugendliche ihre Ziele einfach und gefahrenlos erreichen müssen, damit unsinnige Eltern-Taxis vermieden und die Jugendlichen zum selbständigen Mobilitätsverhalten zu Fuss oder mit dem Velo motiviert werden können. Im kantonalen Verkehrskonzept «Liestal Ost» wird festgehalten, dass der Kanton den Durchgangsverkehr städtebaulich verträglich gestalten möchte und das Angebot für Fussgänger und Velofahrer sicher und attraktiv sein soll. Die Antwort des Kantons, dass zusätzliche Velomassnahmen nur ausserhalb von Kantonsstrassen möglich sind, stimmt ihres Erachtens nicht mit den übergeordneten Zielen des Kantons überein, weshalb diese Haltung nicht ganz akzeptiert werden kann. Zumal auch der vom Kanton vorgeschlagene Umweg kaum genutzt werden dürfte. Zum Glück hat dies der Stadtrat erkannt und er wird sich mit einem Wiedererwägungsgesuch beim Kanton für eine gute Lösung einsetzen. Der Kanton soll nochmals über die Bücher gehen und sie hofft schon sehr, dass nach dem langen Hin und Her zwischen dem Kanton und der Stadt schlussendlich nicht die Kinder und Jugendlichen zwischen Stuhl und Bank fallen. Die Grüne Fraktion wird den Zwischenbericht ebenfalls zur Kenntnis nehmen.

Peter Küng (SP) dankt namens der SP-Fraktion für den Zwischenbericht. Man möchte mit auf den Weg geben, dass beim Langsamverkehr doch auch die Fussgänger mitberücksichtigt werden. Vom Kanton sollte vielleicht auch einmal der kommunale Radroutenplan überdacht werden, denn eigentlich sollte jede Strasse für Velofahrer befahrbar sein.

Thomas Eugster (FDP) bedankt sich als FDP-Fraktionssprecher ebenfalls für den Bericht des Stadtrates. Es wichtig, dass man weiss, dass der Kanton zur vorgeschlagenen Lösung keine Hand geboten hat, damit man allenfalls noch auf Kantonsebene etwas erreichen kann. Der vom Kanton vorgeschlagene Lösungsvorschlag ist sicher nicht das, was wir wollen. Auch seine Fraktion wird den Zwischenbericht zur Kenntnis nehmen.

Lorenz Holinger (SVP) äussert als SVP-Fraktionssprecher, dass die vom Kanton gemachten Vorschläge von seiner Fraktion bereits bei der Postulatsüberweisung thematisiert wurden. Weitere Abklärungen beim Kanton machen aber durchaus Sinn. Seine Fraktion wird den stadträtlichen Bericht ebenfalls zur Kenntnis nehmen.

Stadträtin Marie-Theres Beeler dankt dem Rat für die Unterstützung des Stadtrates bezüglich dem weiteren Vorgehen. Auf der kantonseigenen Homepage kann man lesen, dass die Attraktivität und Sicherheit für den Langsamverkehr bei der neuen Verkehrsführung gesteigert werden soll. Beim Wiedererwägungsgesuch an den Kanton wird man natürlich die Frage stellen, wie der Kanton das von ihm gesteckte Ziel erreichen möchte.

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) kann feststellen, dass aus dem Rat keine weiteren Wortbegehren angemeldet werden und sie nun über den stadträtlichen Antrag abstimmen lässt.

://: Der Einwohnerrat nimmt den Zwischenbericht des Stadtrats gemäss Vorlage Nr. 2021-83a einstimmig zur Kenntnis.

NEUE VORSTÖSSE - Begründung

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) hält fest, dass sich nun Ratsmitglieder, welche neue Vorstösse eingereicht hatten, diese gemäss § 45 des Geschäftsreglements am Schluss der Versammlung noch mündlich begründen können.

Sie stellt nach Umfrage fest, dass davon niemand Gebrauch machen möchte.

Schluss der Sitzung: 19.55 Uhr

Für den Einwohnerrat

Die Ratspräsidentin

Sonja Niederhauser

Der Ratsschreiber

Marcel Jermann